

Saar-Strompreise bleiben konstant

Zum Jahreswechsel plant kaum ein Versorger Änderungen

Die Kosten für die EEG-Zulage steigen zum Jahreswechsel an, ebenso die Netzentgelte. Gleichzeitig sind aber auch die Strompreise an den Börsen gesunken. Deshalb können viele Versorger die Preise konstant halten.

Von SZ-Redakteur
Joachim Wollschläger

Saarbrücken. Die Stromkunden im Saarland können sich für das kommende Jahr zum größten Teil auf gleichbleibende Preise einstellen. Das hat eine Umfrage bei saarländischen Stadt- und Gemeindewerken ergeben. Demnach gehen die meisten Stromversorger davon aus, dass sie die gestiegene EEG-Umlage ebenso wie die höheren Netzentgelte durch günstigere Einkaufskonditionen ausgleichen können. Die EEG-Umlage steigt 2017 von 6,35 auf 6,88 Cent, die Netzentgelte im Hochspannungsnetz des Versorgers Amprion werden im kommenden Jahr um zehn bis zwölf Prozent steigen.

Verbraucher in Völklingen und St. Wendel können 2017 sogar mit sinkenden Strompreisen rechnen. In beiden Versorgungsgebieten wollen die Stadtwerke ihre Tarife absenken. Christian Hauschild, Leiter Vertrieb der Stadtwerke Völklingen, begründet den Schritt mit der Tatsache, dass das Un-

ternehmen einerseits günstig einkaufen konnte, andererseits auch intern restrukturiert wurde. Um die Kunden zu binden, müssten die Stadtwerke trotz der aktuellen Sanierung in diesem Bereich auf Margen verzichten. Auch in St. Wendel können Stromkunden ab März 0,9 Cent pro Kilowattstunde sparen.

Auf leicht steigende Preise müssen sich dagegen die Kunden in St. Ingbert und Kirkel einstellen. Beide haben einen leichten Preisanstieg angekündigt. Wie hoch dieser genau sein werde, stehe in Kirkel zwar noch nicht fest, sagt Michael Schneider von den Gemeindewerken. Allerdings gehe er davon aus, dass die Erhöhung weniger als 2,5 Prozent betragen werde.

Die Stadtwerke Bexbach werden zum Jahresbeginn zwar den Arbeitspreis leicht um rund 0,1 Cent senken, dafür steigt aber der Jahresgrundpreis um zehn Euro an. Für eine Familie mit einem Durchschnittsverbrauch von 4000 kWh bleibt am Ende trotz der Preissenkung ein um wenige Euro höherer Endpreis.

Der Trend geht bei den meisten Anbietern zu langfristigen Verträgen mit Preiszusagen. Die Kunden bekommen damit Planungssicherheit, die Versorger wiederum müssen keine Kündigungen fürchten.

Stromtarife im Saarland

Günstigster Tarif für einen Musterhaushalt mit einem Verbrauch von 4000 Kilowattstunden pro Jahr in Euro. Keine Tarife mit speziellen Optionen wie Vorkasse oder Online-Tarif.

	Stromtarife aktuell	Stromtarife künftig	Stromtarife ab/seit
Technische Werke Saarwellingen	1268,73	1268,73	konstant
Stadtwerke Dillingen	1243,99	1243,99	konstant
Stadtwerke Wadern	1237,50	1237,50	konstant
Stadtwerke Sulzbach	1230,39	1230,39	konstant
Stadtwerke Völklingen	1254,59	1224,94	1. 1. 17
Technische Werke Losheim	1217,40	1217,40	konstant
Stadtwerke Bexbach	1206,96	1212,12	1. 1. 17
Stadtwerke Bliestal	1200,72	1200,72	konstant
Stadtwerke Saarlouis	1197,71	1197,71	konstant
Stadtwerke Merzig	1195,49	1195,49	konstant
Stadtwerke Homburg	1186,40	1186,40	konstant
Stadtwerke St. Ingbert	1136,69	1169,96	1. 4. 17
Stadtwerke St. Wendel	1173,76	1137,76	1. 3. 17
Gemeindewerke Schwalbach	1137,20	1137,20	konstant
Energis	1137,20	1137,20	konstant
Energie Saar-Lor-Lux	1128,26	1128,26	konstant
Gemeindewerke Kirkel	1122,95	noch offen	1. 4. 17
Gemeindewerke Kleinblittersdorf	1116,93	1116,93	konstant
Gemeindewerke Heusweiler	1116,93	1116,93	konstant
Stadtwerke Friedrichsthal	1116,93	1116,93	konstant
Stadtwerke Lebach	1116,93	1116,93	konstant
Gemeindewerke Eppelborn	1116,93	1116,93	konstant
KEW Neunkirchen	1086,95	1086,95	konstant

SZ-INFOGRAFIK/BHB/QUELLE: VERSORGER

Dass es zwischen den Anbietern im Saarland zu teilweise deutlichen Preisunterschieden kommt, liegt einerseits an den Konditionen, zu denen die Unternehmen ihren Strom eingekauft haben, andererseits aber

auch an den jeweils unterschiedlichen Netzkosten in den Kommunen. Denn wegen teils deutlich verschiedener Erhaltung- und Investitionskosten kann es hier zu größeren Abweichungen kommen.

Ein Drittel des Stroms aus Erneuerbaren

Berlin. Nahezu ein Drittel des Stromverbrauchs in Deutschland (rund 32 Prozent) wird in diesem Jahr aus erneuerbaren Energien gedeckt. Zu diesem Ergebnis kommt eine Schätzung, die das Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden-Württemberg (ZSW) und der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) gestern veröffentlichten.

Demnach dürften bis Jahresende 191,4 Milliarden Kilowattstunden Strom aus Sonne, Wind und anderen regenerativen Quellen erzeugt werden. Das wäre ein Anstieg um vier Milliarden Kilowattstunden oder etwa zwei Prozent. Der Anteil der erneuerbaren an allen Energieformen lag 2015 bei 31,5 Prozent. Der Zuwachs ergab sich vor allem durch Windkraftanlagen vor den Küsten. Deren Erzeugung stieg im Vergleich zum Vorjahr um 57 Prozent auf etwa 13 Milliarden Kilowattstunden.

Deutlich mehr Strom (plus 27 Prozent) wurde nach Angaben des BDEW auch in Gaskraftwerken produziert. Der Anteil am Energiemix stieg von zehn auf zwölf Prozent. Der Kohlenanteil liegt 2016 bei 42 Prozent nach 40 Prozent im Jahr zuvor. Der Anteil der Kernenergie an der Stromerzeugung ist von 14 Prozent im Jahr 2015 auf 13 Prozent gesunken. *dpa*

Brüssel genehmigt deutsche Stromreserve

Brüssel. Deutschland darf Energieversorger bis Juni 2020 dafür bezahlen, dass sie Kraftwerke als Reserve am Netz halten. Die EU-Kommission billigte den Plan für die sogenannte Netzreserve, wie sie gestern mitteilte. Nach Angaben der Bundesnetzagentur betragen die Kosten in diesem Jahr voraussichtlich rund 126 Millionen Euro. Die Kommission prüfte, ob das Vorhaben den Wettbewerb verzerrt. Sie kam zu dem Schluss, dass der staatliche Eingriff in Deutschland nötig ist, um Blackouts zu verhindern. *dpa*